



Alter –
Von Null auf Hundert

ARBEITSHILFE
von Verena Kriest
www.filmwerk.de



ALTER – VON NULL AUF HUNDERT

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier:

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2733<ype=2>

Deutschland 2016

Dokumentarfilm, 30 Minuten

Buch und Regie: Veronika Hafner, Nancy Camaldo

Kamera: Alexander Hupfeld

Schnitt: Andreas Baltschun

Produzent: Natalie Hölzel, Laura Roll, Laura Mihajlovic

Produktion: Hochschule für Fernsehen und Film München (HFF)

Mitwirkende: Max Tindale, Louis Leutgeb, Robin Holzinger, Antonia Rahm,

Charlotte Holz u.v.a.

ZUR AUTORIN DER ARBEITSHILFE

Verena Kriest, geb. 1969, Magister Artium (Literaturwissenschaft Ost-/Westslavistik), Dozentin in der Erwachsenenbildung, Mitarbeiterin der Medienzentrale Bamberg, Mitglied der Katholischen Filmkommission

GLIEDERUNG

Regisseurinnen.....	02
Kurzcharakteristik	03
Themenbereiche.....	03
Zielgruppen.....	03
Kapitelüberblick	03
Inhalt.....	03
Gesprächsansätze.....	04
1. Filmische Umsetzung	04
1.1 Genre.....	04
1.2 Kamera, Schnitt und Sound	04
2. Thematische Schwerpunkte	04
2.1 Aussagen zum Thema „Altern“ im Film (Auswahl)	04
2.2 Lebensalter, Lebensentwürfe, Lebensgestaltung	09
Links	10
Weitere Filme zum Thema (Lebens-)Alter beim kfw	11
Überblick Materialien	12
M01-M08	13-22

REGISSEURINNEN

Nancy Camaldo, 1992 in Bad Wildungen geboren, wuchs im Alto Adige im Norden Italiens auf. Ab 2012 arbeitete sie in den Bereichen Ton und Regie an zahlreichen Filmprojekten mit. 2013 begann sie ein Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen München, Schwerpunkt Kino und Fernsehfilm.

Weitere Filme von ihr sind unter anderen: **INCUBUS** (2013), **ELEFANTENHAUS** (2014), **FI-ESTA** (2015), **NACHTS** (2016), **SKIN** (2017).

Veronika Hafner wurde 1989 in Krumbach (Bayrisch-Schwaben) geboren. Sie studierte Lehramt für Gymnasien (Deutsch und Geografie) und legte ihr Staatsexamen ab. Zwei Jahre später schloss sie das parallel begonnene Studium der Psychologie mit dem Bachelor ab. Seither arbeitet sie als Therapeutin für Kinder und Jugendliche.

Seit 2013 widmet sie sich zusätzlich mit dem Studium der Regie, Schwerpunkt Dokumentarfilm, an der HFF München ihrer Leidenschaft Film. In dieser Zeit entstanden die Dokumentarfilme **GRÜNERES GRAS** (2015), **ALTER (= ALTER – VON NULL AUF HUNDERT)**, (2016), und der Kurzspielfilm **ANNEMARIE – JETZT ODER NIE** (2017).

KURZCHARAKTERISTIK

Was bedeutet das jeweilige Lebensalter für den Einzelnen, welche Themen spielen gerade eine wichtige Rolle und welche Erwartungen knüpfen sich an die Zukunft? Die beiden Filmemacherinnen Nancy Camaldo und Veronika Hafner zeigen über 100 Personen im Alter von 0 bis 100 Jahren in ihrem Alltag und lassen einige auch zu Wort kommen. Aus der Verschiedenheit der Protagonisten und ihrer Lebenssituation formt sich so der Eindruck eines kompletten Lebens, eines geschlossenen Lebenskreises von der Geburt bis zum Tod.

THEMENBEREICHE

Alltag, Alter, Beruf, Biografiearbeit, Enttäuschungen, Erwachsensein, Erwartungen, Familie, Lebensfreude, Generationen, Gesundheit, Glaube, Glück, Hobby, Identität, Jenseits, Jugend, Kindheit, Körper und Geist, Lebensphasen, Lebensentwürfe, Loslassen, Männer und Frauen, Realität, Rollenmuster, Sinn des Lebens, Sozialpsychologie, Tod, Trauer, Träume, Vergänglichkeit, Zufriedenheit, Zukunft.

ZIELGRUPPEN

Jugend- und Erwachsenenbildung, Gemeindefarbeit, Krankenpflegeschulen, Schule, ab Klasse 7 (ab 12. J.), Fächer: Ethik, Sozialkunde, Ev. und Kath. Religion, Geschichte.

KAPITELÜBERBLICK

1.	00:00	Kindheit
2.	02:52	Jugend
3.	06:14	Junge Erwachsene
4.	08:28	Erwachsene
5.	13:29	Junge Alte
6.	18:24	Alte
7.	21:00	Letzter Lebensabschnitt

INHALT

Der dreißigminütige Dokumentarfilm lässt sich inhaltlich in sieben, unterschiedlich lange Kapitel aufteilen, die jeweils einer Lebensphase des Menschen gewidmet sind. Die Aufteilung kann dabei etwas willkürlich erscheinen, da der Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt individuell unterschiedlich empfunden und bewertet wird.

In jeder der Phasen werden die dargestellten Personen bei für sie typischen Alltagsverrichtungen gezeigt, einige kommentieren ihre augenblickliche Lebenssituation oder ihre Ansichten zu vergangenen oder zukünftigen Lebensabschnitten.

Wir sehen Kinder am Spielplatz, tanzende Jugendliche in der Disco, Frauen und Männer alleine und im Gespräch, bei Arbeit und Freizeit, in der Familie oder im Freundeskreis, beim Warten auf den Tod.

Aus den unterschiedlichen Ingredienzien setzt sich kaleidoskopartig das Bild eines kompletten Lebens innerhalb unserer westlichen Gesellschaft zusammen.

GESPRÄCHSANSÄTZE

1. FILMISCHE UMSETZUNG

1.1 Genre

Der Film **ALTER – VON NULL BIS HUNDERT** ist ein Dokumentarfilm, dessen Regisseurinnen inszenatorisch und arrangierend in das Geschehen eingreifen, mit Fragen thematisch und emotional lenken.

Durch die Auswahl der Protagonisten, der angesprochenen Themen, Kameraführung und Schnitt geschieht eine für den Dokumentarfilm typische „Interpretation der Wirklichkeit“ (Schadt, 2002, zitiert bei: <http://www.br-online.de>).

1.2 Kamera, Schnitt und Sound

Eine Besonderheit des vorliegenden Films ist die Vielzahl der Darsteller(innen) sowie der Themen, die neben komplexer Planung und Organisation besonders Kamera, Schnitt und Sound vor große Herausforderungen stellen. Um eine bloße und ermüdende Aneinanderreihung von Bildern und Situationen zu vermeiden, wechselt immer wieder die Kameraeinstellung. Sämtliche Einstellungen von der Totalen bis zur Detailaufnahme kommen zum Einsatz, bei der Kameraperspektive überwiegt die Normalsicht, die dem Zuschauer aus gewohnter Perspektive den Eindruck vermittelt, dem Geschehen beizuwohnen und bei den Nahaufnahmen ein Gefühl von Intimität erzeugt.

Durch den Einsatz eines Gimbals, einer kardanischen Aufhängung der Kamera in sich schneidenden zueinander rechtwinkligen Drehlagern zur Bildstabilisierung, wird eine „schwebende Kameraführung“ ermöglicht, die „auf einer visuellen Ebene den Fluss des Lebens darzustellen“ vermag (siehe Link „dokfest-muenchen“, S. 2).

Dieser Eindruck wird verstärkt durch das Ineinanderfließen aufeinanderfolgender Szenen durch überlappende Sounds sowie das Aufgreifen ähnlicher Bildmotive (Match Cuts), die damit für Witz und Leichtigkeit sorgen, aber auch die Gleichzeitigkeit und Beständigkeit der individuell verschiedenen und doch ähnlichen Alterungsprozesse und Lebenskreisläufe veranschaulichen. Geräusche und Musik stammen stets aus dem Lebensumfeld der gezeigten Personen: So vernimmt der Zuschauer z. B. alltägliches Stimmengewirr auf dem Spielplatz, das Brummen eines Blutdruckmessgeräts und von Motorrädern, Unterhaltungen am Familientisch, Chorgesang und die brüchige Stimme einer Opernfreundin. Auf zusätzliche Musikeinspielungen wird verzichtet, was die Authentizität der gezeigten Szenen unterstreicht.

Durch das Wiederaufgreifen verschiedener Elemente der Eingangssequenz in der letzten Szene, wie Location (Drehort), Sound, Kameraführung und das kleine Mädchen im rosa Kleid, wird das Leben als ein ewiger Kreislauf aus Werden und Vergehen auch bildlich in Szene gesetzt.

2. THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

2.1 Aussagen zum Thema „Altern“ im Film (Auswahl)

2.1.1 Kindheit

(01:08):

Mädchen 1: Ich möchte‘ gern erwachsen werden!

Mädchen 2: Ich würde eigentlich gern zwar sieben werden, aber ich will nicht erwachsen werden!

Mädchen 3: Ich schon!

Mädchen 2: Weil man da nicht zur Arbeit gehen muss!

Mädchen 1: Aber es gibt auch Menschen, die keine Arbeit haben; hatten wir eben als Thema in Ethik!

(01:33)

Junge 1: Wann ist denn das perfekte Alter für euch?

Junge 2: Insgesamt? Ich glaub so - mit 60, 65. Da ist man noch einigermaßen fit und ist Rentner. Da kann man auch vieles machen, ja, und da hat man auch viel Freizeit und man kann auch immer in Urlaub gehen. Aber wenn man ein ganz älterer Rentner ist mit 90, dann hat man meistens `n Gehwagen und man kann nicht mehr rennen. Man kann nicht mehr gscheid` Fahrrad fahren. Ja, also mit 60, 65 bis 80 ist ein tolles Alter, finde ich.

2.1.2 Jugend

(03:01)

Jugendliche 1: Früher war es nie so. Früher waren auch die ganzen Beziehungen irgendwie ernst, auch schon mit 16. Aber jetzt... sind die Jungs mit 17...

Jugendliche 1+2: Alle gleich!

Jugendliche 3: Ja, alle verarschen einen...

Jugendliche 1: Ja, und alle sind sie so krass! Allein schon dieser Tim, der benimmt sich auch nich` gerade älter.

Jugendliche 4: Hat er nie!

Jugendliche 1: Was für Scheiße sie machen. Dabei dachte ich, je älter sie werden, desto reifer.

Jugendliche 2: Ich finde Jungs mit 16 richtig schlimm.

Jugendliche 1: Mit 17 auch!

(05:04)

Jugendlicher 1: Ich habe das Gefühl, dass all meine Freunde machen irgendwas, was in 5, 6 Jahren sie glücklich macht, oder was zu irgendwas führt (...)!

Jugendlicher 2: Ja, was, das zu irgendwas führt! Ich denke, dass man quasi alles schon verspielt hat und dass man gar nicht mehr so viel machen kann. Man kann gar nicht mehr so viel ändern an der Zukunft.

Jugendlicher 1: Vielleicht haben wir`s einfach schon verspielt.

(05:45)

Junge Frau: Ich möchte eigentlich auch mal richtig Heimweh haben, damit ich mich auch hier wieder noch heimischer fühle. Also es ist `ne positive Aufregung. Ich hab` das total gerne. Dieses Adrenalin im Bauch, dass es jetzt bald losgeht, dass ich neue Leute kennenlernen`... Vielleicht sich selber ins kalte Wasser zu schmeißen und zu gucken, wie man selbst dabei wieder rausgeht.

2.1.3 Junge Erwachsene

(06:31)

Junge Frau 1: (...) Wenn jetzt so viele heiraten, dass es normaler wird, verheiratet zu sein, als nicht verheiratet zu sein. Und ich denke mir, aber ich möchte das jetzt noch gar nicht. Und das andere hat man ja noch lang` genug.

Junge Frau 2: Ich stör` mich halt einfach immer total an diesem „normal“. Wenn die immer sagen in Deutschland, dass alles super tolerant ist und dass alles super offen ist. Und dann letztendlich führt alles darauf hinaus: Du bist erst dann erwachsen, wenn du dein Kind, dein Haus, dein` Baum und deine Familie hast!

(07:14)

Junger Mann 1: Ich dacht` ich werde anders sein, einfach erwachsen. Gibt es dieses Erwachsen überhaupt? (...) Wer sind überhaupt diese Erwachsenen? Und sind das nicht immer die Leute, die sich schon immer erwachsen gefühlt haben?

Junger Mann 2: Ja, es gibt schon so Leute, die sind schon mit 20 so. Das sind andere Menschen.

Junger Mann 1: Halleluja!

Junger Mann 2: Aber ich habe trotzdem immer noch das Gefühl, jetzt mit 31, dass es dann irgendwie nochmal aufwärts gehen wird. Weißt du, ich habe Angst davor, dass du mal das Gefühl nicht mehr hast. Dass du mal das Gefühl hast: Ok, jetzt ist der Zenit überschritten und jetzt strampelst du dich nicht mehr raus, aus der Scheiße.

Junger Mann 1: Oh, ich weiß nicht, Mann, ob das nicht schon erreicht ist, Alter.

(07:46)

Junge Frau 1: Nein! Mein Zenit kommt noch! Ich freue mich auf Kinder, heiraten, arbeiten, Geld verdienen, Geld ausgeben, Reisen, ... Ja, alles freut mich noch, oder? Das Beste kommt doch erst noch!

(08:04)

Junger Mann 1: Ich habe auf jeden Fall gelernt, dass es, diesen gesellschaftlichen, normalen Weg zu gehen... irgendwie auch nicht so geil ist. Wenn ich meine Kumpels so angucke, die halt in irgendwelchen „normaleren“ Bereichen gelandet sind.

Junger Mann 2: Ja.

Junger Mann 1: Naja, die suchen da schon auch immer die Flucht daraus.

Junger Mann 2: Du lebst eigentlich nach dem Motto: Werde normal oder glücklich!

2.1.4 Erwachsene

(09:51)

Mann im Kletterwald: Man ist ja immer so unehrlich zu sich selber, dass man sagt, Familie ist das Wichtigste. Und wenn man ganz ehrlich ist, dann hat man am wenigsten Zeit für die Familie. Wenn ich die Unterstützung von meiner Familie nicht hätte, mein Leben auszuleben, und das ist nun mal in meinem Beruf, dann würde das nicht funktionieren. Ich betrachte es nicht als Arbeit, es ist mein Leben.

Ich gehe davon aus, dass ich 30 Jahre nix verstehe, 30 Jahre etwas bewegen kann und 30 Jahre dann die Zeit habe, das, was ich bewegt habe, den Menschen weiterzugeben und einfach auch die letzten 30 Jahre meine Ruhe zu haben. Das wäre dann in Summe 90, und ich gehe davon aus, dass ich 90 Jahre alt werden könnte. Ich glaub' daran.

(10:54)

Wir haben hier einen Mitbewohner, der ist 60 und ich find', der sieht eigentlich am besten aus, weil er das ganze Gesicht voll mit charaktervollen Falten hat. Und ich hab' eigentlich nichts gegen Falten. Ich hab' was gegen Bierbäuche oder gegen, also an meinem Körper, so gegen mangelnde Fitness und chronische Schmerzen (...).

(11:25)

Mann 1: Also ich glaube, wir haben es schon feiner.

Mann 2: Als die Frauen?

Mann 1: Ja, auf jeden Fall! Ja, weil die Weiber, die kriegen die, wie heißt das, Wechseljahre.

Mann 3: Jaja.

Mann 1: Und die Hitzn.

(11:48)

Frau 1: Das haben früher immer bloß die alten Weiber gesagt, dass die Hitzewallungen haben. Und jetzt hab' ich's auch. Aber das gehört dazu. Kannst' bloß hoffen, dass du schnell durchkommst durch das Ganze.

Frau 2: Gibt ja auch manche, die da ein bisschen durchdrehen in dem Alter und sich total verändern (...).

(12:27)

Frau 1: Das Schöne ist, dass die Männer auch nicht schöner werden. Ich denke mir das immer, wenn ein Klassentreffen ist: Du warst einmal ein toller junger Mann. Und jetzt: Entweder ein Bauch oder keine Haare auf dem Kopf. Also die schauen auch nicht anders aus, denen geht's auch nicht besser als uns.

(12:44)

Mann 4: Aber mehr leiden schon die Frauen mit den ganzen Geschichten. Bei den Männern soll es ja auch was geben. Wie heißt das? Midlife-Crisis.

Mann 3: Andropause.

(12:50)

Frau 1: Und ansonsten müssen wir halt sehen, was da kommt oder nicht kommt.

Frau 2: Aber wir sind ja nicht die Ersten, die das durchmachen.

Frau 1: Wir haben die Pubertät geschafft, dann schaffen wir die Wechseljahre auch!

2.1.5 Junge Alte

(14:34)

Bodybuilder: Ich muss sagen, für 55 habe ich noch einen geilen Körper, einen geilen Body. Ich meine, ich treibe viel Sport. Minimum 5x die Woche. Und manch 20-Jähriger hat ein schlechteren Body als wie meiner hier. Also ich bin top. Also ich kann mich nicht beklagen! Wie sagt ein guter Bekannter von mir? Ich bin ein MILF-Hunter: Ich bevorzuge schon die reifere Frau. Also auch, wenn eine gewisse Reife da ist, und man kann dann vom geistigen Niveau her, vom Intellekt... Im Bett alleine, das reicht nicht. Es muss ja alles passen.

(17:27)

Pfarrer: Das Älterwerden fängt bereits mit der Geburt an. Jeder Tag ist der letzte vom Rest unseres Lebens. Und alt werden will wohl jeder von uns, alt sein möchte wohl kaum jemand. Und dabei wird auch mir, dem Anfang 60er bewusst, auch mein Lebenskreis schließt sich so langsam. Nicht nur meine Haare, sondern auch die Jahre, sie werden immer weniger. Und der verbleibende Rest kann schnell zu Ende gehen.

(18:24)

Mann: Tja. Angst. Eigentlich, wenn man's objektiv betrachtet, muss jeder ein bisschen Angst haben vorm Älterwerden. Weil es kommen ja meistens eher unangenehme Dinge auf einen zu, als angenehme. Also von Gesundheitsseite her, kann man ja nicht erwarten, dass irgendwas besser wird. Oder dass man gesünder wird, wenn man älter wird. Kann man eigentlich nicht erwarten.

2.1.6 Die Alten

(19:19)

Mann: Mir macht das wahnsinnig viel aus. Also, ich muss ehrlich sagen: Ich habe das überhaupt nicht realisiert, dass ich älter geworden bin. Plötzlich war ich 75, oder inzwischen sogar schon 76. Das tröstet mich überhaupt nicht!

Frau: Kennst du die Alternative zum Altern?

Mann: Nein.

Frau: Sterben.

Mann: Sterben? Also, an das denke ich noch nicht, aber ich finde das furchtbar, dass man so alt geworden ist.

(21:12)

Frau: Er hat in auffallender Weise häufig zu mir gesagt: Was machst du, wenn ich nicht mehr da bin? Dann habe ich immer gesagt, dann dreh` ich noch `ne Runde und dann komme ich auch. Und ich denke oft darüber nach, warum sich das nicht verändert, warum das nicht mildert, warum die Trauer nicht weniger wird. Und ich glaube, man bewältigt Trauer mit Lebenskraft und die Lebenskraft lässt ständig nach. Und insofern, das ist meine Erklärung dafür.

(21:43)

Frau: Es heißt doch immer, die Leute, die einen am meisten geliebt haben im Leben, die erwarten einen schon. Naja, aber das ist ja net nur ein Mensch. Stehen die dann dort und drängen sich, dass sie einen begrüßen? Das glaube ich doch wohl nicht! Ich denke halt, es geht einem doch immer schlechter. Wird ja nie mehr was besser und dann, denke ich, wäre ja wohl 90 genug. Meine Schwester ist voriges Jahr mit 89 gestorben. Ich glaube, dass ist dann ein gutes Alter so. Aber komisch ist mir der Gedanke dann schon, wenn ich so denke, dass alles vorbei ist. Ich schau' schon immer, dass' abends nicht so wüst ausschaut in meinem Zimmer, falls sie mich nachts finden!

(22:44)

Mann: Glück ist, wenn man zufrieden ist. Ja, eine Phase war, wie meine Kinder in der Schule waren und ich habe hier gearbeitet, im Güterbahnhof. Dann haben wir immer zu viert Mittag gegessen. Aber zum Schluss... mit meiner Frau im Rollstuhl. Die letzten 10 Jahre, da war es heftig. Sie wollte nicht mehr raus, lieber daheim bleiben. Glück ist trügerisch.

(23:40)

Frau: Da ist eines Tages die Liane gekommen und hat gesagt: Frau Miller, bitte gehen Sie zum Herrn Listl, der will immer sterben. Also, ich gehe zum Herrn Listl und sag': „Herr Listl schauen`S, das Leben ist doch so schön. Wenn es regnet, ist`s schön, freuen Sie sich doch! Die Tage, die Sie noch leben sind geschenkt, das ist ein Gottesgeschenk!“, „Ich will sterben! Ich will sterben!“ Und naja, nach dreimal wollte er immer noch sterben. Dann bin ich zornig geworden. Dann hab' ich gesagt: „So, jetzt mag ich nicht mehr. Wissen Sie was: Jetzt gehen Sie ins nächste Blumen-geschäft, kaufen sich ein' Strauß Blumen, setzen Sie sich am Westfriedhof auf eine Bank und warten Sie bis Sie dran kommen!“

(24:48)

Frau: Es tut mir sehr sehr weh... Das glaubt man sonst nicht. Aber die im Heim sagen mir, „Ja, das können wir verstehen.“ Die haben das ja auch erlebt, aber die hatten nicht so viele Bücher wie ich. Meine Töchter haben gesagt: „200 kannst du mitnehmen“. Aber jedes Mal, wenn ich hier bin, nehme ich doch immer wieder heimlich welche mit. Meine Kinder sagen dann immer: „Mach' nichts, wir haben's dann aufzuräumen!“ Aber das ist ein Tohuwabohu hier. Alles durcheinander noch und am 11. August muss alles raus, sonst wird alles weggeschmissen. Es ist wie ein Schnitt in ein anderes Leben. Als ob man ein Stück vom Herzen reißt. Wenn Sie so alt sind wie ich, werden Sie mal an mich denken, aber da gibt es vielleicht überhaupt keine Bücher mehr. Und hier, das hat alles einen Sinn, dass ich das gekauft habe und so.

(26:45)

Enkelin: Opa, ich probier' das jetzt nochmal, mit dem Wasser.

Opa: Nein.

Enkelin: Magst du kein Wasser?

Opa: Nein.

Enkelin: Weil sie gesagt hat, du sollst unbedingt ein' Schluck trinken.

Opa: Nein.

Enkelin: Opa, wie ist jetzt dein Tagesablauf, dein normaler Tagesablauf? Zum Beispiel heute, was machst du?

Opa: Ach ja, viele Menschen würden sagen, gar nichts.

Enkelin: Gar nichts?

Opa: Gar nichts. Man ist schnell 100.

Enkelin: Noch nicht ganz.

Opa: Wie alt bin ich?

Enkelin: Du bist 99!

Opa: Aber ich mach jetzt einen ganz gemütlichen Abschluss hier. Ich hab ja auch schon, bei Gott, genug erlebt, gell? Das, weißt du, das erlebst du ja alles so, dass du es auch verdauen kannst. Auch im Alter. Das ist dir dann nicht mehr so wichtig. Das Leben ist dir dann nicht mehr so wichtig. Man steht ja kurz vor dem Abschluss, gell? Und da hast du ja auch keinen Einfluss mehr darauf. Du sitzt hier und wartest auf was, was kein Mensch erlebt hat, bisher noch, gell?

2.2 Lebensalter, Lebensentwürfe, Lebensgestaltung

Sehr schnell macht der Film deutlich, dass zu jedem Lebensalter überindividuelle Themen gehören, die sich jedem Menschen stellen und von ihm bearbeitet werden sollten, die ihn mit den anderen verbinden, doch dass er gleichzeitig eine ganz individuelle Antwort auf die jeweilige Fragestellung finden muss. Dabei ist er grundlegend beeinflusst von gesellschaftlichen Rollenvorstellungen altersgemäßer Lebensentwürfe und Geschlechterkonzepte.

Durch die Aneinanderreihung der Bilder und Äußerungen von über 100 Menschen im Alter von Null bis Hundert entsteht der Eindruck, dem Ablauf eines kompletten und erfüllten Lebens beiwohnen zu können. Beim Zuschauen erwächst das Bedürfnis, sich und die eigene Lebenssituation, seine eigenen Vorstellungen und den eigenen Lebensentwurf wiederzufinden, einzuordnen und abzugleichen.

Gleichzeitig wird deutlich, dass im Film, was nicht wertend zu verstehen ist, ganz durchschnittliches Alltags-Leben dargestellt wird. Ausnahmen sind Prominente wie Bergsteiger Reinhold Messner, Regisseur Joseph Vilsmaier, und Kameramann Gernot Roll. Allerdings dürfte nur Messner so bekannt sein, dass er erkannt wird, die anderen werden wahrscheinlich von den wenigsten Zuschauern identifiziert.



Reinhold Messner



Joseph Vilsmaier, Gernot Roll.

Die Prominenten sind jedoch in ihrem persönlichen Erleben des Alterungsprozesses weder dem der anderen Protagonisten enthoben, noch haben sie mehr Screentime als diese. Große Erschütterungen durch Krankheit, Leid oder persönliches Unglück klingen allenfalls an und bleiben weitestgehend ausgespart. Dies liegt sicherlich zum einen daran, dass es Veronika Hafner, Psychologin und eine der beiden Regisseurinnen, daran gelegen ist, sich mit Menschen auseinanderzusetzen, „(...) die in der Mitte der Gesellschaft stehen und sich mit alltäglichen Problemen beschäftigen“ (siehe Link „dokfest-muenchen“, S. 3), zum anderen mit der, nur so möglichen, exemplarischen Wirkung des Films, der gleichzeitig ein Sittenbild unserer Gesellschaft zeichnet.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Mit viel Humor und Empathie blickt die Kamera auf die zahlreichen männlichen und weiblichen Darsteller im Alter von Null bis Hundert, so dass der Dokumentarfilm über alle Altersklassen hinweg in der schulischen und außerschulischen Bildung ab etwa 12 Jahren eingesetzt werden kann.

Er ermöglicht so Gespräche über das individuelle Erleben des Älterwerdens, über Selbstverständnis und eigene Identität sowie bestehende gesellschaftliche Klischees, Erwartungen und Vorstellungen bzgl. des jeweiligen Lebensalters.

Besonders gut geeignet ist er daher auch für die Biografiearbeit, die inzwischen nicht mehr nur der Gerontologie vorbehalten ist, sondern altersunabhängig zur Stärkung des Identitätsgefühls bei Menschen, z.B. mit Psychischer Erkrankung, Behinderung oder Migrationshintergrund, eingesetzt wird.

Die Arbeitsblätter enthalten Anregungen zur Auseinandersetzung mit Filmgestaltung, -erzählung und -inhalt.

LINKS (AUSWAHL, STAND 01.03.2018)

<https://www.andreas-baltschun.de/home/alter>

<https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/campus-cinema/kino-cinema-markt-wert-hafner-interview-100.html>

<https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/campus-cinema/veronika-hafner-grueneres-gras-kurzfilm-hff-hochschule-fuer-fernsehen-und-film-muenchen-100.html>

http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/25-2012-1/kinateder_dok%20formate.pdf

<https://www.crew-united.com/?show=memberdetail&ID=367515>

https://www.dokfest-muenchen.de/media/files/2017/DOK.education_2017_ALTER_Material.pdf?u=1Q7loe

<http://elfenholzfilm.de/alter/>

<https://filmpuls.info/kameraeinstellungen-einstellungsgroesse/>

<http://www.filmmachen.de/film-grundlagen/bildgestaltung/kameraperspektive>

<https://www.gruenderszene.de/allgemein/geschlechterrollen-ueber-neue-maennerbilder-und-vaeter-im-beruf>

https://www.hff-muenchen.de/de_DE/film-detail/alter.3565

<http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/geschlechterforschung-die-verflixte-macht-der-geschlechterrollen-1.3674689>

<https://uni.de/redaktion/ich-mann-du-frau-traditionelle-geschlechterrollen>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Biografiearbeit>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Filmschnitt>

https://de.wikipedia.org/wiki/Kardanische_Aufnahme

Literaturtip: Schadt, Thomas (Hrsg.): Das Gefühl des Augenblicks. Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe 2002.

WEITERE FILME ZUM THEMA (LEBENS-)ALTER BEIM KFW (STAND: 01.03.18)

Kurzfilme:

Beige

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_beige_a4.pdf

Bis gleich

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2503>

Crushed Willi

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_crushed_willi_a4.pdf

Der alte Mann und der Vogel

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Der_alte_Mann_und_der_Vogel_A4.pdf

Edgar

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1513>

Head over Heels – Hals über Kopf

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/A4_Head_over_Heels_AH.pdf

Hochzeitsnacht

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Hochzeitsnacht_ah.pdf

Mädchenabend

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_maedchenabend_A4.pdf

Vater und Tochter

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/vaterundtochter_ah.pdf

Spielfilme:

Dinosaurier – Gegen uns seht ihr alt aus

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1613>

Gemeinsam wohnt man besser

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2635>

Kirschblüten - Hanami

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Kirschblueten_ah_1.pdf

Mr. Holmes

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2526>

Omamamia

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2093>

Sein letztes Rennen

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2247>

Und wenn wir alle zusammenziehen?

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1994>

Wie beim ersten Mal?

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2164>

Young @heart

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1431>

2030 – Aufstand der Alten

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/2030_Aufstand_AH.pdf

ÜBERBLICK MATERIALIEN

M01_L	Vorbereitung der Filmsichtung und des Filmgesprächs
M02_L	Filmtitel
M03_S	Vorspann / Schlusszene
M03_L	Vorspann / Schlusszene
M04_S	Kapiteleinteilung
M05_S	Aussagen im Film
M06_S	Partnerinterview
M07_S	Geschlechterrollen
M07_L	Geschlechterrollen
M08_S	Erfülltes Leben

M01_L Vorbereitung der Filmsichtung und des Filmgesprächs

Anleitung durch Lehrkraft / Dozent/-in

- **Sammeln Sie gemeinsam vor dem Anschauen des Films auf Plakaten alles zu den Stichwörtern „Kindheit“, „Jugend“, „Erwachsensein“ und „Alter“, was Ihnen an Erfahrungen, Vorstellungen und Assoziationen in den Sinn kommt. Ordnen Sie die Notizen anschließend gegebenenfalls möglichen Oberbegriffen, wie „Ideal“ / „Realität“ oder „Glück“ / „Unglück“, zu.**
- **Filmgespräch**
Hier geht es um das Sammeln erster Eindrücke nach der Filmbetrachtung:
 - Mit welchen Gefühlen lässt der Film Sie zurück?
 - Was / Wer hat Sie besonders beeindruckt / berührt?
 - Was fanden Sie lustig?
 - Was hat Sie irritiert / abgestoßen?
 - Konnten Sie sich mit einem der Protagonisten identifizieren?
 - Was fehlt Ihnen in dem Film?
 - Welche Themen werden im Film angesprochen? (Auf einem Plakat sammeln)
 - Welche Fragen stellt der Film? (Auf einem Plakat sammeln)
- **Vergleichen Sie nach dem Sehen des Films und dem Filmgespräch, ob die Themen oder Fragestellungen, die Sie im Film gefunden haben, den vorher geäußerten Vorstellungen zu den jeweiligen Lebensphasen entsprechen (hier sind die gemeinsam erstellten Plakate hilfreich).**
- **Wie wurden die Themen und Fragestellungen im Dokumentarfilm aufgegriffen?**
- **Was fehlt?**

M02_L

Filmtitel

- **Welcher Titel wäre für diesen Dokumentarfilm ebenfalls geeignet und warum?**

Individuell zu beantworten und zu begründen.

M03_S

Vorspann / Schlusszene

- Welche Besonderheiten weisen Vorspann und Schlussszene auf?
- Welche Funktion haben die Szenen?



Vorspann



Abspann

- **Welche Besonderheiten weisen Vorspann und Schlussequenz auf.**

Vorspann und Schlusszene sind ohne Schnitt, „in nur einer Einstellung als Choreografie“ gedreht (siehe Link „dokfest-muenchen“, S. 4). Zu Beginn folgt die Kamera dem Treiben auf einem Spielplatz, zeigt Kinder, die im Film zu Wort kommen und gleitet dann wieder, während der Zuschauer noch deren Stimmen vernimmt, über das Geschehen. Die Kinder sprechen darüber, wie das wohl sein mag, viele Babys gleichzeitig zu versorgen, sie erzählen von einer Kindergeburtstagsfeier und sinnieren über das Erwachsenwerden nach.

In der Schlussequenz trifft eines der am Anfang gezeigten Mädchen auf die älteste Protagonistin, die Hundertjährige. Freudig gehen sie gemeinsam ein kurzes Stück Weges über den Spielplatz, um sich dann liebevoll aneinander gekuschelt auf einer Bank niederzulassen und in die Kamera zu blicken. Auch hier wurde ohne Schnitt in einer Einstellung gedreht (Plansequenz).

- **Welche Funktion haben die Szenen?**

Die Gestaltung von Vorspann und abschließender Szene weist bildlich auf den Kreislauf allen Lebens hin: In der Begegnung des kleinen Mädchens mit der alten Frau berühren sich Lebensbeginn und -ende. Sie zeigt, dass im Anfang immer auch das Ende inbegriffen ist, im Werden schon das Vergehen liegt.

Dennoch lässt uns der Film nicht hoffnungslos und pessimistisch zurück: In der liebevollen Verbundenheit des kleinen Mädchens mit der alten Frau besteht die Hoffnung auf eine liebevolle Verbundenheit zwischen den Generationen, auf ein bereitwilliges Akzeptieren, dass der Lauf des Lebens nun einmal ein solcher ist und damit einhergehend auch eine versöhnliche Annäherung zwischen dem jungen und dem alten Ich mit all seinen Entscheidungen, die es im Laufe der Zeit zu treffen und Entwicklungen, die es zu nehmen hat.

- **Der Film wurde in sieben Kapitel unterteilt: Kindheit, Jugend, junge Erwachsene, Erwachsene, junge Alte, Alte, letzte Lebensphase. Welche Themen spielen wann im Leben eine Rolle? Ordnen Sie den jeweiligen Lebensphasen typische Fragestellungen, Erfahrungen und Ereignisse zu, die Sie auch im Film wiederfinden.**

- **Wäre eine andere Kapiteleinteilung für Sie denkbar, wenn ja, welche?**

- **Betrachten Sie Ihren bisherigen Lebenslauf: Welche Ereignisse müssten in dem jeweiligen – bereits erlebten – Kapitel Ihres eigenen Films auf jeden Fall Platz finden? Skizzieren Sie das Ergebnis für sich.**

Individuell zu beantworten.

M05_S**Aussagen im Film**

- **Unter Punkt 2.2 sind Zitate verschiedener Protagonisten aus dem Film aufgeführt. Greife aus zwei Altersstufen jeweils eine Aussage heraus, die Sie besonders berührt. Welche war das?**

- **Begründen Sie, warum diese Sie berührt!**

Individuell zu beantworten.

M06_S**Partnerinterview**

- **Bereiten Sie anhand eines Fragenkataloges ein Partnerinterview zum Thema „Meine Kindheit“ vor. Führen Sie das Interview mit Ihrem Banknachbarn durch.**

- **Bereiten Sie anhand eines Fragenkataloges ein Partnerinterview zum Thema „Mein Leben im Alter“ vor. Führen Sie das Interview mit Ihrem Banknachbarn durch.**

Achten Sie darauf, dass Ihre Fragen so gestellt sind, dass Sie nicht einfach mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten sind, denken Sie an die W-Fragen.

M07_S

Geschlechtsrollen

- **Beschreiben Sie die Unterschiede der in dem Film dargestellten Lebensentwürfe der männlichen und weiblichen Protagonisten.**

- **Weshalb werden die Menschen im Dokumentarfilm in ihrem Rollenverhalten so unterschiedlich porträtiert?**

- **Beschreiben Sie die Unterschiede der in dem Film dargestellten Lebensentwürfe der männlichen und weiblichen Protagonisten.**

Der Film beschäftigt sich mit dem alltäglichen Leben von Menschen aus der Mitte der Gesellschaft. Er befasst sich bewusst nicht mit deren emotionalen und körperlichen Ausnahmesituationen, sondern möchte einen Querschnitt durch die Gesellschaft abbilden. Auffallend ist dabei dennoch die Auswahl von eher konventionell erscheinenden Menschen für den vorliegenden Dokumentarfilm.

Die dargestellten Rollenmuster sind ebenfalls eher konventionell: Die weiblichen Protagonisten befassen sich von der Jugend bis zum Erwachsenenalter ausgiebig mit Schminken, Putzen sowie Gesprächen über Heirat und Kinderkriegen, während die männlichen Darsteller intensiv ihren Hobbys frönen, arbeiten oder über die Bedeutung der Arbeit in ihrem Leben sprechen.

- **Weshalb werden die Menschen im Dokumentarfilm in ihrem Rollenverhalten so unterschiedlich porträtiert?**

In ihrem Dokumentarfilm untersuchen die beiden Regisseurinnen das Phänomen des Alterns, das alle Menschen miteinander verbindet sowie die dem jeweiligen Alter zugehörigen Themen. Sie bilden Lebensrealitäten ab und zeichnen damit auch ein Sittenbild unserer westlichen Gesellschaft. Nicht ausgeschlossen ist dabei auch ein Spiel mit bestehenden Mustern und Klischees, das besonders im Rollenverhalten der Protagonisten seinen Niederschlag findet.

Untersuchungen zeigen, dass eine Festlegung auf Geschlechterrollen auch heute noch sehr früh beginnt und das eigene Selbstverständnis grundlegend prägt. Und selbst da, wo alte Strukturen allmählich aufbrechen, Männer und Frauen neue Wirkungsbereiche und Verhaltensmuster diskutieren und sich erobern, wird Folgendes festgestellt: „Denn obwohl es ein neues Geschlechterverständnis gibt, bestehen alte Rollenbilder weiterhin fort.“ (siehe Link „gruenderszene“). Besonders in eher ländlich geprägten Regionen hat sich bezüglich der Rollenmuster wenig geändert.

Der Dokumentarfilm **ALTER – VON NULL AUF HUNDERT** möchte in der Abbildung der Realität für deren Bewusstmachung sorgen und uns die Frage nach unserer eigenen Verortung im Leben stellen. Impliziert ist damit auch die Frage nach unserer eigenen Geschlechterrolle und inwieweit sie unser Denken und Handeln beeinflusst, es behindert oder beflügelt.

- Im Dokumentarfilm ALTER – VON NULL BIS HUNDERT fällt der Satz, das Leben sei ein „Gottesgeschenk“ und damit unbedingt lebenswert. Führen die Menschen im Film Ihrer Meinung nach ein erfülltes Leben?

- Was kennzeichnet ein lebenswertes, erfülltes Leben für Sie persönlich?

Sammeln Sie für sich auf grünen Karteikärtchen die Dinge, die Ihr Leben lebenswert erscheinen lassen. Notieren Sie immer nur ein Stichwort pro Kärtchen.

Auf rote Kärtchen notieren Sie, was Sie selbst tun können, um das „Gottesgeschenk“ des Lebens für sich mit Sinn zu erfüllen.

Tauschen Sie sich in Gruppen über die Ergebnisse aus und heften Sie die Kärtchen anschließend auf zwei Plakatwände.

- Diskutieren Sie im Plenum über die Ergebnisse.

- Welche Bedeutung erhält der Tod im Film?

- Setzen Sie den Satz von Sören Kierkegaard in Beziehung zum Film:
Verstehen kann man das Leben nur rückwärts. Leben muss man es vorwärts!

Individuell zu beantworten.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 14 36-0

E-MAIL: info@filmwerk.de

INTERNET: www.filmwerk.de

